

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
schliesslich der Wochen-Beläge „Taunus-Blätter“ (Dienstage) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Briefträger und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich Mk. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 10 Pfennig für drucke Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kettzeile 15 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag
18
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsanfrage wird hinfällig bei gerichtlicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beläge:
Tausend Mk. 5. — Anzeigenannahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 15 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 17. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Radenski.

Bei Radenski wurden vorgeschobene osmanische Postieren-
gen vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Hauptstär-
kungsfront zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die
Stellungen etwa 2 Kilometer westlich von Radenski kam durch
unser Sperrfeuer zum Stehen.

Heeresfront des Generalsoberst
Erzherzog Josef

Zwischen dem Cassin- und Sufita-Tal gingen die Russen
und Rumänen mit starken Kräften zum Angriff über. Es
gelang dem Feinde, sich auf einer Höhe festzusetzen, während
er auf den übrigen Frontteilen reiflos abgewiesen wurde.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei den I. und II. Truppen keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche und im Wippachtal lebte die Ar-
tillerietätigkeit wieder auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der Seekrieg.

16 Schiffe von einem Tauchboot versenkt.

Berlin, 17. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Kapitän-
leutnant Wünsche, der kürzlich mit seinem U-Boot zurück-
gekehrt ist, hat auf seiner Unternehmung 16 Schiffe mit ins-
gesamt 26 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Davon waren
zwei mit Mais, drei mit Kohlen, drei mit Früchten, zwei mit
Schwefelkies, zwei mit Fischen und je eins mit Salpeter,
Eisenerz, Grubenholz und Hafer beladen.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Kopenhagen, 16. Jan. (W. B.) Das russische Torpedo-
boot „Dobrowoz“ von 660 Tonnen ist, wie jetzt festgestellt,
am 21. August 1916 am Eingang des Rigaischen Meerbusens
auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Die Vernichtung des Schlachtkreuzers „Isukuba“

Tokio, 17. Jan. (W. B.) Meldung des Reuterschen
Bureaus. Der Verlust an Menschenleben bei dem Brande
des Schlachtkreuzers „Isukuba“ wird jetzt auf 200 geschätzt.
Boote von anderen Schiffen fischten die Seeleute auf, von
denen viele verwundet waren. Der „Isukuba“ sank inner-
halb 20 Minuten. Man glaubt, daß er in zwei Teile ge-
brochen ist. Da das Unglück am Sonntag geschah, war un-
gefähr die Hälfte der Besatzung an Land. Die genaue
Zahl der Verunglückten ist vorläufig noch unbekannt. Man
glaubt, daß auch der Kommandant Arima und eine Anzahl
Offiziere an Land waren. Ueber die Ursache der Explosion
weiß man nichts.

Die von uns besetzten feindlichen Gebiete.

551 847 Quadratkilometer!

Berlin, 17. Jan. Zu Anfang des Jahres 1917 waren
von uns besetzt:

In Belgien 29 000 qkm, in Frankreich 22 310 qkm, wäh-
rend von deutschem Boden 900 qkm in Händen der Fran-
zosen waren. In Rußland waren besetzt 280 450 qkm, in
Rumänien 100 000 qkm, während 28 231 qkm österreichisch-
ungarischen Bodens in Händen der Russen waren. In
Serbien waren es 85 867, in Montenegro 14 180, in Alba-
nien 20 040 qkm, die von unseren Truppen besetzt waren.

Der deutsche Besitz in Portugal.

Amsterdam, 15. Jan. (W. B.) Das „Algemeene Han-
delsblad“ bringt eine Meldung des „Daily Chronicle“, nach

der die portugiesische Regierung alle Deutschen aus dem
Land verbannt und ihren Besitz beschlagnahmt hat. Dieser
deutsche Besitz wird verkauft. Der erzielte Erlös, der sehr
hoch ist, wird bis nach dem Kriege aufbewahrt. Dann ent-
scheidet die Regierung, ob das Geld den Eigentümern zurück-
gegeben werden dürfe. Wenn es sich herausstellt, daß sie sich
verräterischer Handlungen schuldig gemacht hätten, würden
sie alles verlieren.

Portugal.

Die beschlagnahmten deutschen Schiffe.

Bern, 17. Jan. (W. B.) Aus Lissabon meldet der
Korrespondent des „Temps“: Von allen in portugiesischen
Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffen sind nur drei noch
nicht in Dienst gestellt, da ihre Ausbesserung noch nicht be-
endet ist. Mit dem größten Teil der beschlagnahmten deut-
schen Dampfer beabsichtigt die portugiesische Regierung eine
Schiffslinie nach Südamerika einzurichten. Der Oberbefehl-
haber der portugiesischen Kriegsmarine ersuchte den Präsidenten
der portugiesischen Republik, von den befreundeten Regie-
rungen den Umtausch derjenigen deutschen Schiffe, für welche
Portugal keine Verwendung habe, gegen einige Zerstörer
oder Kreuzer zu erwirken.

Neue Mobilisation in der Schweiz.

Bern, 16. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Der Bun-
desrat teilt mit: Die Verhältnisse hatten es dem Bundesrat
erlaubt, im Einverständnis mit der Armeeführung während
der letzten Monate die Truppenbestände an der Grenze er-
heblich zu reduzieren. Der Bundesrat hat es jedoch seit An-
fang des Jahres für angemessen erachtet, ausgedehntere Vor-
sichtsmassregeln zu treffen und deshalb die Mobilisation der
zweiten Division sowie der noch nicht aufgerufenen Truppen-
teile der vierten und fünften Division auf den 24. Januar
anzuordnen. Der Bundesrat ist nach wie vor vollständig da-
von überzeugt, daß die beiden kriegsführenden Parteien auch
in Zukunft die schweizerische Neutralität respektieren werden.

Griechenland.

Die Erfüllung der Entente-Wünsche.

Bern, 17. Jan. (W. B.) Wie „Secolo“ aus Athen mel-
det, hat die griechische Regierung den Vertretern der Entente
eine Ergänzungsnote überreicht, durch die das Ultimatum
vollständig angenommen wird. Die Ausführung der Entente-
forderungen soll sofort beginnen.

Die Freilassung der verhafteten Benifelisten.

Basel, 17. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Savas
meldet aus Athen: Das Amtsblatt von Athen veröffentlicht
ein königliches Dekret, wonach die gefangenen Benifelisten
in Freiheit gesetzt werden.

Der Aufruf des Kaisers.

Weitere Rundgebungen.

Stuttgart, 18. Jan. Der König von Württemberg hat
laut „Staatsanzeiger“ zu dem kaiserlichen Aufruf an das
deutsche Volk ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, worauf
vom Kaiser alsbald eine Dankesantwort einging. Weiter
sandten Telegramme an den Kaiser Herzog Karl Eduard von
Coburg-Gotha, der Hamburger Senat, die nationalliberale
Partei Württembergs, der Verband Württemberger Industri-
eller, die acht württembergischen Handelskammern usw.

Die Zentrums-Partei an den Kaiser.

Frankfurt a. M., 17. Jan. (W. B.) Abgeordneter Dr.
Spahn richtete namens des Reichstagsausschusses der deut-
schen Zentrums-Partei und der Zentrumsfraktion des Deut-
schen Reichstages an den Kaiser folgendes Telegramm:

Eurer Majestät sagen wir für den Aufruf an das deut-
sche Volk im Namen der deutschen Zentrums-Partei und der
Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages ehrfurchtsvollen
Dank. Für Ehre, Größe und Macht unseres Vaterlandes sind
Not und Tod nie zu schwer. Für die Führung unserer Waf-
fenmacht vertrauen wir Eurer Majestät Willenskraft. Helfen
wir uns selbst, so hilft uns Gott. Dr. Spahn.

Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:
Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die ver-
trauensvolle Rundgebung des Reichstagsausschusses der deut-

schen Zentrums-Partei und der Zentrumsfraktion des Deut-
schen Reichstages mit großer Befriedigung entgegenge-
nommen und lassen herzlichst danken.

Auf allerhöchsten Befehl Geh. Rabinetsrat v. Valentini.

Die Zusammenkunft der Parla- ments-Präsidenten.

Berlin, 17. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Die Prä-
sidenten der Parlamente unserer Verbündeten, also der öster-
reichischen, ungarischen, türkischen und bulgarischen Volksver-
tretung, treffen übermorgen gemeinsam in Berlin ein und
werden vom Reichstagspräsidenten, den städtischen und an-
deren Behörden auf dem Bahnhof begrüßt werden. Ihnen
zu Ehren veranstaltet der Reichstagspräsident Excellenz Dr.
Kämpf Freitag Abend ein Festessen, zu dem zahlreiche Ein-
ladungen ergangen sind. Im Reichstage findet eine Be-
grückung statt, ebenso im Berliner Rathaus. Rundfahrten
durch Berlin und Besichtigung von Sehenswürdigkeiten und
städtischen Einrichtungen bilden das weitere Programm.

Die spekulative Ausnutzung der Wilson-Note.

Haag, 17. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Reuter
meldet aus Washington: Die Kommission des Abgeordneten-
hauses nahm ihre Untersuchungen über das vorzeitige Be-
kanntwerden der Friedensnote Wilsons wieder auf. Die Aus-
sagen des Wechselmaklers Lawson aus Boston riefen große
Sensation hervor. Er erklärte, der Vorsitzende der Unter-
suchungskommission, Henry, der gleichzeitig Mitglied des
Kongresses ist, habe ihm erzählt, ein Beamter des Kabi-
netts, der gleichfalls Mitglied des Kongresses ist, und ein
Bankier hätten daraus Nutzen gezogen, daß ihnen die Note
bekannt gewesen sei. Lawson behauptete, auch Finanzmini-
ster Mc Adoo sei mitschuldig an dem vorzeitigen Bekannt-
werden der Note. Lawson nannte die Namen der New
Yorker Firmen, denen die Note bekannt war.

Haag, 17. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Reuter
meldet aus Washington: Die weitere Vernehmung Law-
sons, der über die Gespräche Aufklärung gab, die er gehabt
haben will, hat die Untersuchungskommission des Abgeord-
netenhauses veranlaßt, die Zeugenvernehmung zu vertagen und
es wurde beschlossen, J. B. Morgan sowie einige andere
Finanziers vorzuladen. Für das Nichterscheinen von Zeu-
gen wurden Strafen festgesetzt.

Ein Aufruf des provisorischen Staatsrats.

Warschau, 17. Jan. (W. B.) Der provisorische Staats-
rat hat an die Polen einen Aufruf gerichtet, in dem es
u. a. heisst:

Durch den ewig denkwürdigen Akt vom 5. November
1916 haben die verbündeten Monarchen des Deutschen Rei-
ches und Oesterreich-Ungarns die Unabhängigkeit des pol-
nischen Reiches proklamiert. Die Wiederbelebung dieses
Reiches, sein wirklicher Aufbau, die einseitige Ausdehnung
des in diesem Akte verkündeten unabhängigen Staatswesens
auf die Rußland entzogenen, nach Polen gravitierenden
Länder — dies ist die große weltgeschichtliche Aufgabe un-
seres Volkes. Bevor die oberste Gewalt der polnische Ad-
ministration übernehmen wird, ist zwecks Bildung des polnischen
Reiches der provisorische Staatsrat berufen worden. Das
Bestreben des Staatsrates wird gerichtet sein auf eine, wenn
möglich baldige Vorbereitung des gesetzgebenden Landtages
sowie auf die Ausarbeitung der verfassungsmässigen Ein-
richtung des Reiches, die den Bedürfnissen der Neuzeit ent-
spricht und aufgebaut ist auf der Grundlage der Gleichberech-
tigung aller Bürger.

Der Entwurf eines Fideikommiß- Gesetzes.

Der Seniorenkongress des preussischen Abgeordnetenhauses
hat beschlossen, die erste Lesung des Fideikommißgesetzes vor-
zunehmen — aus dieser Meldung erfährt die deutsche
Öffentlichkeit, daß ein solcher Gesetzesentwurf von der Re-
gierung vorgelegt worden ist. Ueber den neuen Entwurf
des Gesetzes gibt die allgemeine Begründung nähere Aus-
kunft. Der Entwurf unterscheidet sich von seinem Vor-
gänger namentlich dadurch, daß zu dem ersten die Familien-
fideikommiß betreuenden Teile und dem bisher zweiten,
jetzt dritten, die Familienstiftungen betreuenden Teil ein
neuer zweiter Teil über Stammgüter eingefügt ist.

Lokalnachrichten.

* **Rödigstein, 18. Jan.** Die gestern früh in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingelieferten Einbrüche, welche in der Villa Seig in Falkenstein auf frischer Tat abgefaßt wurden, sind inzwischen dem Landgerichtsgefängnis Wiesbaden zugeführt worden. Den Personalien nach sind es der frühere Schneidermeister Johannes Pappel und die Gelegenheitsarbeiter Gustav Rexer und Ludwig Nicolai. Sie wohnten zuletzt in der Schnurgasse in Frankfurt. Beide Verurteilten sind als Kriegsinvaliden seit längerer Zeit aus dem Heeresdienste entlassen und bezog der eine, welcher bisher die Soldatenuniform unrechtmäßig trug, eine kleine Rente. Am Tage vor dem nächtlichen Einbruch in Falkenstein trieben sich die drei Gauner auch hier auf der Limburgerstraße herum. Als dieselben das Herankommen eines Polizeibeamten bemerkten, versteckten sie sich in einem Hofe daselbst. Erst zu spät erfuhr der Beamte von ihrer Anwesenheit, und so konnten die drei entkommen um nachts den Einbruch in Falkenstein auszuführen.

* **Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats D. Boigts** feiert am 19. Januar sein 50jähriges Dienstjubiläum.

* **Keine Remonteanläufe 1917.** Mit Rücksicht darauf, daß die jungen Pferde für fehlende ältere in der Landwirtschaft gebraucht werden, fällt der Remonteanlauf im Jahre 1917 aus. Wenn unter besonderen Umständen ein Züchter seine dreijährigen Remonten nicht als Arbeitspferde zu verwenden braucht und keine Gelegenheit findet, sie anderweitig abzusetzen, so wird die Heeresverwaltung, sofern die Verhältnisse es irgendwie gestatten, auf Antrag diese Pferde ausmustern und alle Remonten ankaufen lassen. Allerdings muß es sich dabei um entsprechend große und gute Aufstellungen handeln.

* **Kriegsmus, nicht Marmelade,** wird mit Ende dieses Monats zum Verkauf gelangen. Keine Marmelade konnte für den Massenbedarf nicht hergestellt werden. Das Kriegsmus besteht aus Obst und Süßrüben und ist mit Zucker eingekocht. Der Rübenschnitz ist durch Zusatz von Zitronen oder Orange völlig ausgeschaltet.

Von nah und fern.

Anspach i. L., 18. Jan. Der Fuhrmann Peter Eich zog sich beim Schleifen von Stämmen einen **Beinbruch** zu. — Eine hiesige Landwirtin glitt so unglücklich aus, daß sie einen **Knöchelbruch** erlitt.

Erbach i. L., 18. Jan. Zum dritten Male wurde die Witwe Joh. Müller 4t hier selbst schwer betroffen. Zwei Söhne hat sie bereits verloren und am 30. Dezember fiel an der Sonne ihr dritter Sohn, der Garbist Gg. Müller.

Niederseelbach, 18. Jan. Am Sonntag Nachmittag entstand hier ein **Großfeuer**, dem die Scheune des Bahnarbeiters Eller zum Opfer fiel. Die starke Schneedecke schützte die angrenzenden Gebäude vor einem Uebergreifen des Feuers, sodaß letzteres auf seinen Herd beschränkt blieb.

Eichhofen, 18. Jan. Als ein hiesiger Hühnerbesitzer neulich frühmorgens den Stall besichtigte, lag darin ein bid und voll gefressener **Schäferhund**, während von den sieben Hühnern sechs verschwunden waren; letztere hatten im Bauch des Hundes Unterkunft gefunden. Der Besitzer dieses Feinschmeckers, ein ortsfremder Schäfer, mußte tief in den Säckel greifen, um seinen gefangenen gehaltenen Hund wiederzubekommen.

Hofheim a. L., 18. Jan. Dem Vernehmen nach feiert unser Bürgermeister Herr Geh am 18. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister der Stadt Hofheim. Von einer öffentlichen Feier soll zwar mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit abgesehen, jedoch wird eine einfache würdige Feier an diesem Tage von dem Magistrat und den Stadtverordneten veranstaltet werden.

Höchst, 18. Jan. Am heutigen Tage sieht der **Rendant** der hiesigen Ortskrankenkasse, Herr Andreas Hartleib, auf eine 25jährige arbeits- und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste dieses Instituts zurück. Die Kasse hat sich in diesem Zeitabschnitt mächtig entwickelt und darf ihrer ganzen Bedeutung nach als eines der wichtigsten Glieder unserer heimischen sozialen Einrichtungen gelten. Herr Hartleib, dessen kluger und allen Seiten gerecht werdender Geschäftsführung es mit zu danken ist, daß sich diese Entwicklung in ruhiger und sachlicher Weise vollzog, beglückwünscht wir zu seinem Ehrentage. Möge er noch manches Jahr in alter Frische und Rüstigkeit unserer Ortskrankenkasse seine Kraft widmen! (H. Arsl.)

Frankfurt, 18. Jan. Die Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter Karl Friedrich Scholl wegen **Giftmordes** ging gestern Abend zu Ende. Das Gericht stellte den Geschworenen zwei Schuldfragen: auf Mord und auf fahrlässige Tötung. Auf den Antrag des Verteidigers wurde noch die Frage auf Totschlag gestellt und auf den Antrag des Staatsanwalts Fragen aus § 229 der lautet: „Wer vorsätzlich einem andern, um dessen Gesundheit zu beschädigen, Gift oder andere Stoffe beibringt, welche die Gesundheit zu zerstören geeignet sind, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft. Ist durch die Handlung der Tod verursacht worden, so ist auf

Zuchthaus nicht unter zehn Jahren oder auf lebenslängliches Zuchthaus zu erkennen.“ In seinem Plaidoyer hielt Staatsanwaltschaftsrat Bertog die Anklage auf Mord aufrecht. Ein Selbstmord und auch ein Versehen der Verstorbenen erschienen ausgeschlossen. Der Angeklagte habe der Randalbinder das flüssige Arsenit in wohlüberlegter Absicht zum Aufheben gegeben, damit der Verdacht auf Selbstmord entstehen könne. Es komme hinzu, daß die Verstorbene, die eifrig nach den Gründen ihrer Erkrankung forschte und sich zu retten suchte, kein Wort davon gesagt habe, daß sie ein Pulver genommen habe. Der Angeklagte, der sich am Tage der Erkrankung der Randalbinder auf einen gefälschten Wechsel 10 000 M zu verschaffen suchte, offenbar um mit dem Geld von hier zu verschwinden, sei durch die Indizien überführt, dem Mädchen erst kleinere Mengen Arsenit und zuletzt, als ihm das Feuer unter den Nägeln brannte, die größere Dosis beigebracht zu haben. Das Motiv ergab sich aus dem Dilemma, in dem sich der Angeklagte durch sein Doppelleben als Karl Scholl und Bräutigam der Minna Hirsch und als Richard Loos und Bräutigam der Theresia Randalbinder befand. Der Verteidiger Justizrat Richard Brud beantragte, alle Fragen zu verneinen bis auf die Frage nach fahrlässiger Tötung. Einem Indizienbeweis gegenüber sei besondere Vorsicht am Platz. Die Geschworenen erkannten auf fahrlässige Tötung. Der Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis, die mit einer früher über den Angeklagten verhängten Strafe von einem Jahr und sechs Wochen zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis vereinigt wurden. Die Schwurgerichtstagung war damit zu Ende.

Frankfurt, 17. Jan. Den Folgen eines Schlaganfalls erlag gestern früh der älteste Direktor der Frankfurter Hypothekbank, Justizrat Dr. Hermann Haag. Er war einer der ersten Fachmänner im Hypothekenwesen, manche seiner getroffenen Maßnahmen ist später durch Gesetz oder Verordnung in Deutschland zur allgemeinen Geltung gelangt. An dem Zustandekommen des Hypothekbankgesetzes hatte Dr. Haag hervorragenden Anteil. Der Verstorbene, der ein Alter von 70 Jahren erreicht hat und der Bank 43 Jahre vorstand, hat es sich verbeten, daß ihm seine Bank irgendwelchen Nachruf widmet.

Hanau, 17. Jan. Die Strafkammer verurteilte den Metzgermeister Wilhelm Heilmann von hier zu einer Geldstrafe von 3600 Mark. Er hatte in größeren Mengen verdorbene Schweinebärme zu Leberwurst-Füllsel verarbeitet.

Bübel, 18. Jan. Ein hiesiger Metzger wurde dabei erwischt, als er am hellen Tage eine größere Menge Fleisch, das für die hiesige Bevölkerung bestimmt war, nach dem Bahnhof zu einem hier wartenden „Runden“ schaffen wollte.

Wiesbaden, 17. Jan. Vor den Geschworenen hatte sich gestern der Schloßherr Ropp aus Oestrich unter der Anklage zu verantworten, am 3. September den Förster Orlopp im Hallgarter Wald erschossen zu haben. Ropp, der das Wildern gewerbmäßig betrieb, will beim Ausnehmen eines Rehbocks bemerkt haben, daß man aus einiger Entfernung einen Schuß auf ihn abgegeben hatte, worauf er blindlings sein Gewehr abfeuerte und so wohl den Förster tödlich getroffen habe. Die Geschworenen verurteilten ihn wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu drei Jahren einem Monat Gefängnis.

Mainz, 16. Jan. Der Eisenbahnschaffner Heinrich Keller aus Mainz wurde im Mainzer Hauptbahnhof beim Ueberkreuzen der Gleise von einer Maschine erfasst und getötet.

Baldusstein, 17. Jan. Anfangs dieser Woche wurden in den Marmorwerken von Guido Krebs zwei Treibriemen im Werte von über 1000 Mark gestohlen. — Wie sehr Leder ein begehrter Artikel ist, zeigt ein Fall im nahen Birkenbach, wo in der Turnhalle des Turnvereins an dem „Pferd“ der Lederüberzug vollständig abgezogen und gestohlen wurde.

Biedenkopf, 16. Jan. Aus der Eisensteingrube am Stahlberg bei Mülen war in einem Stollen eine zum Sprengen gelegte Dynamitpatrone nicht rechtzeitig losgegangen. Als man die Ursache feststellen wollte, **explodierte** sie plötzlich und 3 Bergleute wurden durch das herumfliegende Gestein getötet.

Aus der Rhön, 18. Jan. Bei Asbach kam ein 15jähriger Mechaniker bei Ausbesserungsarbeiten an der elektrischen Fernleitung den **Starkstromdrähten** zu nahe. Er wurde vom Strom getroffen und so fürchterlich am ganzen Körper verbrannt, daß er wie ein formlose Masse tot zu Boden stürzte.

Kleine Chronik.

Karlsruhe, 17. Jan. Die Königin von Schweden ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und wurde von dem Großherzogspaar und der Großherzogin Luise am Bahnhof empfangen. Die Königin wird voraussichtlich mehrere Monate in Karlsruhe verweilen.

Berlin, 16. Jan. (W. B.) Der fahnenflüchtige Pionier Alfons Schmidt, der im Sommer 1916 unter dem Namen Dr. Arno Kremer durch großen Schwindel mit Bohnen über 100 000 Mark ergaunerte und nach der Festnahme wieder entkam, ist jetzt in Neufölln von der Kriminalpolizei wieder festgenommen worden. Nach dem, was man bei ihm fand, ist sicher, daß Schmidt wieder versucht hat, sich mit

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
An eine englische Sprengung bei Loos schlossen sich kurze Kämpfe an, bei denen vorgedrungener Feind in erbittertem Nahkampf schnell wieder zurückgeworfen wurde.

In der Nacht vom 12. auf 13. Januar wurden nach den Kämpfen bei Seres die noch von uns gehaltenen Teile der Vorstellungen planmäßig und unbehindert vom Feinde geräumt. Seitdem lag täglich schweres Feuer auf den verlassenen leeren Gräben. Gestern erfolgte hiergegen der von uns erwartete englische Luftstoß, welcher dem Angreifer schwere Verluste brachte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit bei klarer Sicht auf.

Nördlich Araschitz drangen russische Stoßtrupps mit zehnfacher Ueberlegenheit in eine vorgeschobene Feldwache ein. Die Feldwachstellung ist wieder in unserem Besitz.

An anderen Stellen wurden Jagdkommandos und Patrouillen abgewiesen.

Während südlich der Ditzo-Strasse ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns durch überraschenden Vorstoß zwischen Susita- und Putnata 1 Offizier, 230 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Stellungen zu holen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudschka werden seit einigen Tagen Tulcea und Isacca von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen und Kinder, sind getötet.

Mazedonische Front.

Bereinzelte geringe Gefechtsstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

falschen Duplikatfrachtbrieven über von ihm versandte Lebensmittel und andere Waren Geld zu erschwindeln.

Zittau, 16. Jan. Bei einem nächtlichen Wohnhausbrande in Rödnigfeld bei Seidenberg, kamen die beiden dreizehn- und sechsjährigen Töchter und die achtzigjährige Schwiegermutter des Wirtschaftsbefizers Seibt ums Leben.

Röln, 16. Jan. Eine hiesige Familie erstattete Anzeige, daß ihr von zwei Personen zehn Zentner Mehl zum Kaufe angeboten seien. Daraus erfolgte die Verhaftung der beiden Personen; in der verfloffenen Nacht sind sieben weitere Personen in derselben Angelegenheit verhaftet worden.

Düsseldorf, 16. Jan. Die hier vom Rheinischen Frauenklub errichtete Verkaufsstelle von „Wertlosen Werksachen“ hat einen Erlös von 65 000 Mark erbracht. Die Unkosten betragen nur 1000 Mark. — Das hiesige Kriegswahrzeichen „Der Düsseldorfische Löwe“ erbrachte insgesamt 662 000 Mark.

Breslau, 17. Jan. Donnerstag Abend hatten Räuber mit vorgehaltenen Revolvern auf dem Bahnhof Schoppinshaus einen Bahnpostwagen eine Geldkiste mit 18 000 M entwendet. Die Rattowitzer Kriminalpolizei hat jetzt sieben jugendliche Burschen als Täter verhaftet und in der Wohnung eines Schoppinshäuser Schuhmachers 17 000 Mark des gestohlenen Geldes, die im Schornstein versteckt waren, aufgefunden.

Eine Eisenbahnkatastrophe in Rumänien.

London, 17. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Currea in Rumänien vom 7. Januar: Zwei Züge mit ungefähr 2000 Personen sind ineinander gefahren. Mehrere Wagen des einen Zuges wurden vollkommen ineinander geschoben, der andere Zug entgleiste. Die Leichen von Soldaten, Frauen und Kindern liegen auf dem Bahnkörper. Unter den Verwundeten befindet sich der französische Attache Marquis Dabellon.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Rödnigstein.
Freitag abends 4.45 Uhr,
Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 3.30 Uhr, abends 5.50 Uhr.

Kartoffelverbrauch.

Wir sehen uns genötigt immer wieder auf die dringende Notwendigkeit hinzuweisen, sparsam in dem Kartoffelverbrauch zu sein und jetzt die Kohlkrabben zur weitgehendsten Streckung der Kartoffelgerichte zu benutzen. Die Kohlkrabben halten sich im Gegensatz zu den Kartoffeln im allgemeinen für den menschlichen Genuß nur bis Mitte März. Deshalb muß jede Hausfrau, um für später genug Kartoffeln zu haben, gerade in den bevorstehenden Wochen auf eine möglichst reichliche Verwendung der Kohlkrabben den größten Wert legen und es als eine vaterländische Ehrenpflicht betrachten, auf diese Weise bei der Lösung dieser wichtigen Ernährungsfrage mitzuwirken.

Rödnigstein im Taunus, den 18. Januar 1917.

Der Magistrat: J a c o b s.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Betrifft: Angestellten-Versicherung.

Die Inhaber von Versicherungskarten der Angestellten-Versicherung werden darauf aufmerksam gemacht, daß die im Jahre 1912 ausgeteilten Versicherungskarten Nr. 1 spätestens im Januar 1917 durch eine neue Karte Nr. 2 ersetzt werden müssen.

Die neuen Karten werden nach vorheriger Ausfüllung der Aufnahmeformen im hiesigen Rathaus ausgestellt.

Kelkheim im Taunus, den 15. Dezember 1916.

Ausgabestelle der Angestellten-Versicherung.

Die Polizeiverwaltung: Kremer.

Post-Paket-Adressen,
Paket-Zustellbeadressen
Anhänge-Zettel,
Postkarten, Reiseavis,
Geld-Empfangs-
: Bestätigungen :

Adress-Empfehlungs-Karten usw.
empfiehlt

Ph. Kleinbühl, Rödnigstein i. L.